



Vom Garten eines Anwohners aus konnten Reste der Lärmschutzwand besichtigt werden.

Fotos: bs

# Der ewige Kampf für besseren Lärmschutz

Politiker folgten Einladung zum **ORTSTERMIN**

**GLINDE** Seit 14 Jahren ist bekannt, dass der Lärmschutz an der Kreisstraße 80 (K80) im Bereich der Stübenkoppel nicht ausreicht. Seit 14 Jahren gibt es die Bürgerinitiative Lärmschutz K80, die sich dafür einsetzt, dass Abhilfe geschaffen wird.

**BARBARA SCHULT**

Seitdem ist es nicht besser, sondern schlimmer geworden. Der Lärmpegel in den Gärten der Anwohner stieg, unter anderem weil große Teile der Wand inzwischen entfernt wurden. Sie waren nicht mehr sicher, drohten auf die Fahrbahn zu fallen.

Jetzt machte die Bürgerinitiative wieder einmal auf das Dilemma aufmerksam. Sie lud Kommunalpolitiker zum „Lärmspaziergang“ ein, damit sie sich vor Ort einen Eindruck von der Situation bekamen. Vertreter aller Fraktionen in der Glinde Stadtvertretung waren gekommen und zeigten sich beeindruckt. Dagmar Coordts, die Sprecherin der Bürgerinitiative, war begeistert, dass so viele Politiker der Einladung gefolgt waren.

„Ich bin schockiert darüber, dass es nicht in die Gän-

ge gekommen ist“, sagte Annmarei Roth (SPD). Ähnlich fiel auch das Fazit der übrigen Teilnehmer aus. „Hier gehört eine Lärmschutzwand hin“, ist sich Bürgervorsteher und CDU-Ortsvorsitzender Claus Peters sicher. Sie müsse Priorität erhalten und noch vor dem Lärmschutz beim Schlehenweg gebaut werden. Eine Wand direkt an der Straße wäre nach Auffassung von Thomas Kopsch, dem FDP Fraktionsvorsitzenden, die richtige Lösung. „Auch wenn wir dafür der Stadt Reinbek noch einen Streifen Land abkaufen müssen.“ Da Lärm bekanntlich krank macht, müsse eine Lösung gefunden werden, so Bernd Wersel (SPD). „Alle beteiligten müssen miteinander reden und sich einigen.“

Eine Planung für eine Lärmschutzwand direkt am Fahrbahnrand gibt es bereits. Sie wurde von der Stadt in Auftrag gegeben, die in diesem Fall für die Errichtung zuständig ist. An der Kreisstraße darf allerdings nicht ohne Genehmigung der des Landesbetriebs Straßenbau und Verkehr (LBV). Die Landesbehörde lehnte den Glinde Plan ab; die Wand soll weiter zurückgesetzt in der Nähe der Grundstücke errichtet werden. Das ist aus Sicht der Stadt keine gute Lösung. „Wir haben darauf verzichtet, Widerspruch gegen den Bescheid einzulegen und versuchen einen Kompromiss zu finden“, erklärte Bürgermeister Rainhard Zug. Noch warte die Stadt auf eine Antwort des LBV dazu.

**Lärmessungen per Handy-App ergänzten den subjektiven Eindruck.**

